

VERMITTLUNGSBOX

AUSLEIHMOMODALITÄTEN

Zu entleihen bei:

Medienverleih der Diözese Linz

Pastoralamt • Kapuzinerstr. 84 • A-4020 Linz • Tel.: 0732 / 7610-3883
• e-mail: medienverleih@dioezese-linz.at
Verleihdauer: 14 Tage

Marktgemeindeamt St. Georgen

Julia Michlmayr • Marktplatz 12 • 4222 St. Georgen an der Gusen
• Tel.: 07237 / 2255 • e-mail: gemeinde@st-georgen-gusen.ooe.gv.at oder
michlmayr@st-georgen-gusen.ooe.gv.at

Edugroup

Anastasius-Grün-Straße 22-24, A-4020 Linz • Tel.: 0732 / 788078 • office@edugroup.at
zu den Verleihbedingungen der Edugroup

Verleihgebühr: € 10,-

persönliche Abholung, kein Postversand möglich.

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bernhard Mühleder, bernhard.muehleder@gmx.at, Tel.: 0699/81718875



BEHILFSDIENST
der Diözese Linz



Medienverleih
der Diözese Linz



Lust auf Leber
4222



EDUCATION
GROUP

AutorIn Vermittlungsbox:

Dagmar Höss, Mag.a, Studium an der Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung in Linz, Ausbildung „Museums- und Ausstellungskuration“ am Institut für Kulturwissenschaft in Wien, arbeitet als Künstlerin, Kuratorin und Kunstvermittlerin in Linz und Wien.

Bernhard Mühleder, arbeitet seit 2007 als Vermittler an der Gedenkstätte Mauthausen und Gusen, ist Mitglied des Gedenkdienstkomitees Gusen, des Papa Gruber Kreises, der Perspektive Mauthausen und des Mauthausenkomitees Österreich. Er vermittelt Geschichte in der Region für alle interessierten Personen und arbeitet an diversen Projekten zur Aufarbeitung der regionalen Geschichte während der NS-Zeit.

ST. GEORGEN AN DER GUSEN

IM NATIONALSOZIALISMUS – SCHRITTE DES ERINNERNS



Fotos: Christian Herzenberger, Heimatverein St. Georgen an der Gusen

SCHRITTE DES ERINNERNS ist ein Rundgang durch St. Georgen an der Gusen und führt zu einigen ausgewählten, historisch bedeutsamen Orten und ihrer Geschichte während der NS-Zeit.

Die Gestaltung und Wahrnehmung solcher Orte haben große Bedeutung für das individuelle Erinnern und aktive Gedenken heute. Bei diesem Rundgang wird auch die enge Verflechtung zwischen den Orten der Verfolgung während der Zeit des Nationalsozialismus und den Lebensräumen der Bevölkerung deutlich.

Der Weg führt vom Kunstprojekt der Berliner Künstlerin Renate Herter „Passage gegen das Vergessen“ am Kirchenvorplatz St. Georgen (1) an der Gusen in der Linzer Straße über den Marktplatz zu den ehemaligen Gebäuden der Deutschen Erd- und Steinwerke GmbH (DEST, 2) in der Mauthausener Straße, weiter zur Schlepplahnbrücke in der Wimminger Straße (3) und über den Stolleneingang „Bergkristall“ (4) wieder zurück zum Kirchenvorplatz.

Der Rundgang verknüpft historische Geschehnisse mit der Gegenwart.

SCHRITTE DES ERINNERNS werden begleitet angeboten, können aber auch anhand eines in der Pfarrkirche aufliegenden Folders selbständig ergangen werden.

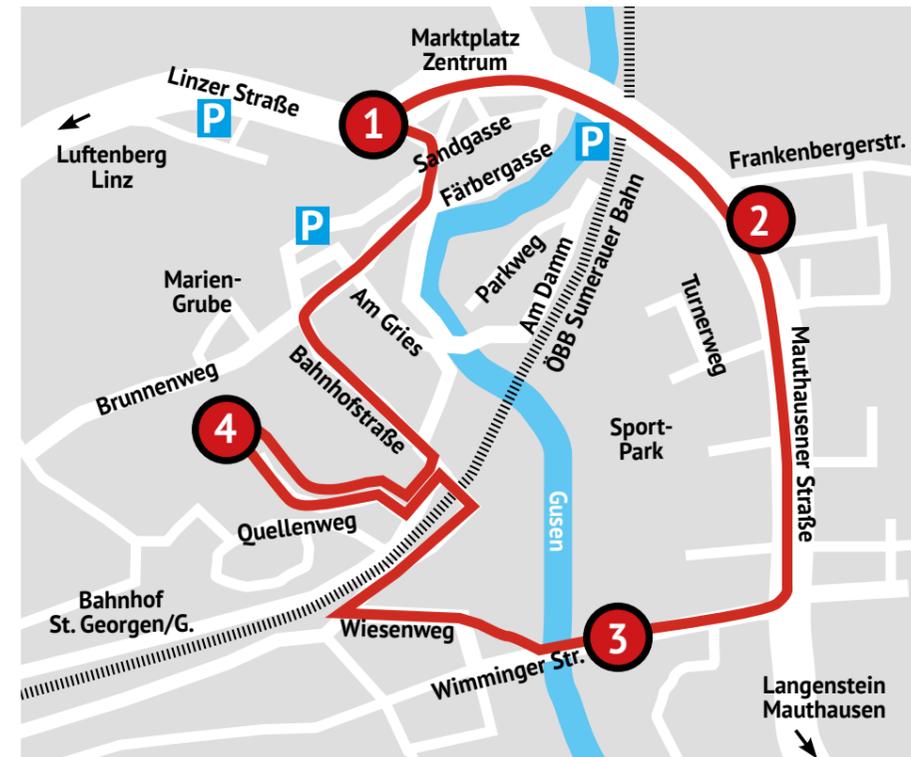
Dauer des Rundganges: ca. 2,5 Stunden (begleitet)

Begleitete Rundgänge:

Bernhard Mühleder, Tel. 0699/81718875, e-mail: bernhard.muehleder@gmx.at
Martha Gammer, Tel. 07237 39 46, e-mail: hannes.gammer@24speed.at

DENKSTATT JOHANN GRUBER

PASSAGE GEGEN DAS VERGESSEN



Stationen

- 1 Linzer Straße: Kirchenvorplatz
- 2 Mauthausener Straße: DEST Gebäude
- 3 Wimminger Straße: Schlepplahnbrücke
- 4 Stolleneingang „Bergkristall“

Impressum:

Verein Plattform Johann Gruber, Linzer Straße 8, 4222 St. Georgen an der Gusen
Für den Inhalt verantwortlich: Christian Fadanelli, Christoph Freudenthaler, Dagmar Höss,
Bernhard Mühleder, Monika Weilguni

www.papa-gruber-kreis.at
www.gusen.org



SCHRITTE DES ERINNERNS



DENK-STATT

J O H A N N G R U B E R

ST. GEORGEN AN DER GUSEN IM NATIONALSOZIALISMUS



Die Erinnerungen an die Ereignisse zwischen 1938 bis 1945 wurden in Mauthausen und später auch in Gusen (Gemeinde Langenstein) in vielfacher Weise thematisiert, vermittelt und verortet. Die enorme Bedeutung von St. Georgen an der Gusen für die Realisierung der NS-Verfolgungs- und Vernichtungspolitik hat jedoch noch wenig Eingang in das kollektive Gedächtnis gefunden.

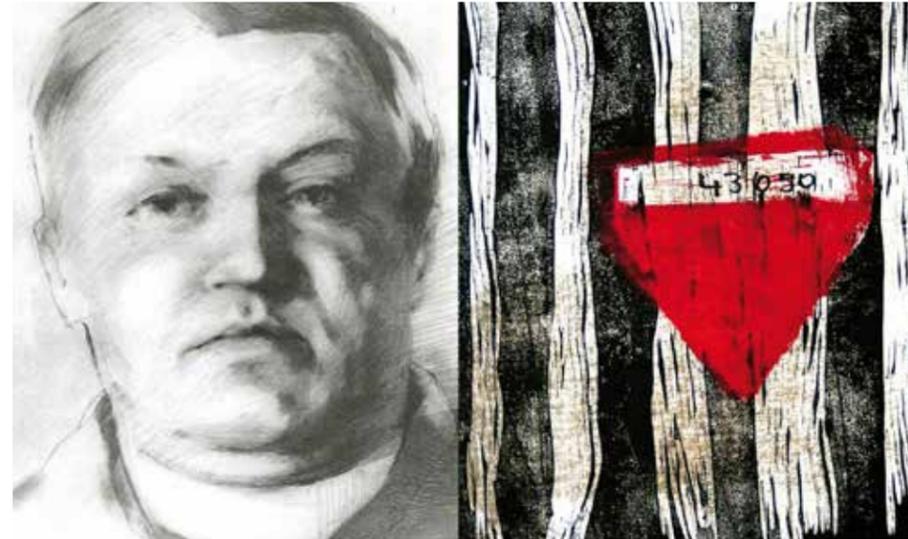
Im Jahr 1944 standen die nationalsozialistischen Machthaber aufgrund der zunehmenden Bombardierung durch die Alliierten vor der Notwendigkeit, die Kriegsproduktion an bombensichere Orte zu verlegen. So wurde in St. Georgen an der Gusen die unterirdische Rüstungsfabrik mit dem Decknamen „Bergkristall“ errichtet. Bei den großen Untertagebauarbeiten wurden KZ-Häftlinge eingesetzt. Zeitweise arbeiteten in „Bergkristall“ mehr als 6000 Häftlinge gleichzeitig. Die Lebens- und Arbeitsumstände im Lager und im Stollen waren schrecklich. Die meisten Menschen starben innerhalb weniger Wochen, manche bereits nach einigen Tagen. Die Häftlinge wurden ohne Rücksicht ausgebeutet, letztlich ging es darum sie zu vernichten.

Der Verein Plattform Johann Gruber hat sich zum Ziel gesetzt hat, die NS-Vergangenheit in St. Georgen an der Gusen zu thematisieren, zu diskutieren und vor allem auch zu visualisieren.

Die Vermittlungsbox DENK.STATT Johann Gruber leistet dazu einen aktiven Beitrag.

Bildnachweis: Heimatverein St. Georgen an der Gusen

DAS WAR DR. JOHANN GRUBER



Dr. Johann Gruber, ein Vorbild an Zivilcourage, Menschlichkeit und Nächstenliebe, wurde 1889 in Grieskirchen geboren. Nach der Matura am Petrinum in Linz trat er in das Priesterseminar ein und wurde im Juli 1913 zum Priester geweiht. Zurück vom Lehramtsstudium in Wien unterrichtete Gruber in verschiedenen Linzer Schulen, ehe er 1934 Direktor der Linzer Blindenanstalt wurde.

Seine Einstellung gegen den Nationalsozialismus führte nur wenige Wochen nach dem Anschluss zu seiner Verhaftung. Nach zwei Jahren schweren Kerkers in der Strafanstalt Garsten wurde er für kurze Zeit in das KZ Dachau überstellt und anschließend in das gefürchtete Konzentrationslager Gusen deportiert, in dem insgesamt circa 40.000 Menschen in den Steinbrüchen und in der Rüstungsproduktion zu Tode geschunden wurden.

Johann Gruber gründete gemeinsam mit polnischen Lehrern eine Lagerschule, um junge Häftlinge zu unterrichten. In seiner Funktion als Pfleger im Häftlingsrevier organisierte er heimlich Medikamente für Kranke. Vielen erschöpften und hungernden Häftlingen sicherte er mit der „Gruber-Suppe“ das Überleben. Er half, wo er konnte, und das unter permanenter Lebensgefahr. Johann Gruber zeigte keine Angst, ließ sich nicht einschüchtern und blieb seiner Einstellung treu. Sein Verhalten ist ein Beweis dafür, dass man auch unter schrecklichsten äußeren Bedingungen Mensch bleiben kann.

Durch eine Unachtsamkeit wurde die Hilfstätigkeit Grubers der Lagerleitung bekannt. Nach drei Tagen Folter wurde er am 7. April 1944 vom Lagerkommandanten ermordet.

VERMITTLUNGSBOX ALLGEMEIN



Die Vermittlungsbox DENK.STATT Johann Gruber versteht sich als Vermittlungstool, das einen Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart spannt.

Die Box will einen Anstoß zur weiterführenden, vertiefenden Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit vor allem in der Region St. Georgen an der Gusen – Gusen – Mauthausen geben.

Inhalte dieser Box sind mehrere Tools, welche unabhängig voneinander einsetzbar sind. Sie richten sich vor allem an Schülerinnen und Schüler ab etwa 14 Jahren, eignen sich aber auch für die außerschulische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

Bildnachweis: Werner Dedl

VERMITTLUNGSBOX DENK.STATT JOHANN GRUBER, INHALT

ZEIT-BLICK - MODUL 1

Das Modul vermittelt einen Überblick über wesentliche zeithistorische Ereignisse und sensibilisiert für wichtige Begrifflichkeiten.

BIOGRAFIEN AUF DER SPUR - MODUL 2

Lebenserinnerungen sind eine wichtige Quelle für die Zeit des Nationalsozialismus. In den persönlichen Erzählungen wird Geschichte lebendig. Die hier aufgearbeiteten Biographien beschäftigen sich mit Häftlingen der Konzentrationslager, aber auch mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Region.

GEH DENKEN! - MODUL 3

Denkmäler als Zeichen im öffentlichen Raum geben darüber Auskunft, wie Gesellschaften erinnern. An der Errichtung bzw. Neugestaltung von Denkmälern und Gedenkstätten lassen sich die Veränderungen im Umgang mit der Vergangenheit ablesen. Dieses Modul soll für die gesellschaftspolitische Dimension von Gedenken und Erinnern sensibilisieren.

GEHDENKEN! - MODUL 4

Rundgang durch St. Georgen an der Gusen – Ein Folder führt auf einer vorgegebenen Route zu einigen ausgewählten Orten und Bauwerken, die im Nationalsozialismus bedeutsam waren. Im Anschluss an den Rundgang werden die Wahrnehmungen reflektiert.

Passage gegen das Vergessen – Die Berliner Künstlerin Renate Herter hat sich in einem Kunst-Projekt am Kirchenvorplatz in St. Georgen an der Gusen intensiv mit mehreren Aspekten der NS-Geschichte in St. Georgen an der Gusen und den umliegenden Gemeinden beschäftigt. In diesem Modul geht es um Fragen zum Kunstwerk selbst sowie zur Gegenwartskunst.

UND WAS JETZT? - MODUL 5

Können die Generationen mit Blick auf die Zukunft aus der Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus profitieren und was kann in Bezug auf heutige Konfliktfelder und Krisen daraus gelernt werden?